

Wärmeverbund ist in der Pipeline

Nunningen will mit Holzschnitzeln feuern – eine teure Lösung

Die Gemeinde Nunningen muss mehrere Liegenschaften sanieren. Der Gemeinderat erwägt für die Gebäude einen Wärmeverbund mit einer zentralen Holzschnitzelfeuerung.

Wie in Hochwald bereits realisiert, möchte auch der Gemeinderat in Nunningen die Gemeindeliegenschaften in einem Wärmeverbund zusammenfassen. Bis anhin werden das Primarschulhaus und die Hofackerhalle sowie das Bürgerhaus, die Gemeindeverwaltung und einige dazugehörige Wohnungen mit Öl beheizt.

TEURE VARIANTE. Der Moment wäre nicht nur wegen der steigenden Ölpreise günstig für einen Wechsel des jetzigen Heizsystems. In allen Liegenschaften stehen nämlich umfangreiche Sanierungen an. Auf dem Flachdach der Mehrzweckhalle könnten zudem für die Warmwasseraufbereitung des Gebäudes Solarpaneele montiert werden. Mit den Arbeiten will der Gemeinderat nächstes Jahr beginnen.

Die Investition in Alternativenergie sowie der spätere Betrieb der Anlagen hat aber ihren Preis. Billiger wäre es für die Gemeinde, in den jeweiligen Gebäuden die alten Heizkessel durch neue Ölbrenner zu ersetzen. Zahlreiche Installationen würden so wegfallen. Für Gemeinderätin Marie Hänggi gibt es aber keine andere Lösung: «Wir haben genug ungenutztes Holz vor der eigenen Tür», sagte sie.

Die Idee eines Wärmeverbundes setzte sich schliesslich bei der gemeinderätlichen Beratung durch. In einem nächsten Schritt sollen die exakten Kosten berechnet werden. An der Budgetversammlung im Dezember soll grundsätzlich über die Schaffung eines Wärmeverbundes befunden werden. Unbestritten sind alternative Energieträger in der Region nicht. Die Gemeinde Himmelried beispielsweise lehnte einen solchen Wärmeverbund entschieden ab. Dagegen hat sich die Stadt Laufen erst unlängst für einen solchen entschieden. haf